

Selbstständigkeit in der 1. Klasse

Beitrag von „icke“ vom 5. Februar 2017 11:51

Hm, wenn du zu diesen Themen schreibst, solltest du aber doch aufpassen, dass du deine persönlichen Beobachtungen nicht verallgemeinerst. Das was du da von eurer Schule erzählst, kenne ich in der Form z.B. nicht, weder von den Schulen, an denen ich gearbeitet habe, noch von den Schulen meiner Kinder. Ich denke auch nicht, dass "man" das heute in der Ausbildung so lernt. Was ich mir aber schon gut vorstellen kann ist eine gewisse Verunsicherung bei jungen unerfahrenen Lehrern, die in der Realität plötzlich mit sehr widersprüchlichen Erwartungen konfrontiert werden: einerseits sollen sie individualisieren und auf jedes Kind eingehen, andererseits haben zumindest in bestimmten Einzugsgebieten die Eltern tatsächlich diesen Anspruch, dass das Kind am Ende selbstverständlich aufs Gymnasium muss und wenn das nicht klappt, ist natürlich der böse/unfähige Lehrer schuld. Dieselben Eltern die sich beklagen, weil ihr Kind über- oder unterfordert ist, beklagen sich aber auch darüber, dass ihr Kind nicht genauso weit ist wie das Nachbarskind...

Das auszuhalten ist schon für gestandene Kollegen schwer... zumal einige Eltern sich auch sehr massiv einmischen. Wenn man dann nicht wenigstens Rückhalt im Kollegium und von der Schulleitung hat, kann das schlimm werden. Und genau danach klingt das für mich ein bisschen an eurer Schule: die Nachbarsklasse macht genauso ein Tempo und die bisherige Schulleitung schrieb sich "Leistung um jeden Preis" offensichtlich auch auf die Fahne. Da dagegen zu halten erfordert ein hohes Maß an Selbstbewusstsein. Und dieses Selbstbewusstsein wächst in der Regel erst mit einer gewissen Erfahrung, die einen irgendwann befähigt zu sagen "ich weiß was ich hier tue und auch warum. Ich kann aus Erfahrung sagen, dass..."

Wenn ich lese, was du von dem Gespräch schreibst, klingt das für mich nicht nach jemandem mit völlig festgefahrenen Ansichten, der an keinerlei Rükmeldung interessiert ist. Sie scheint ja grundsätzlich gesprächsbereit zu sein. Das finde ich erstmal positiv und vielleicht sollte man mal darüber nachdenken, ob es nicht mehr bringen würde, der Lehrerin den Rücken freizuhalten indem man ihr signalisiert, das man "weniger ist" mehr durchaus zu schätzen weiß. Gleichzeitig kann ich dich aber auch verstehen, dass du es nicht als deine Aufgabe siehst, die Lehrerin zu überwachen oder auch zu "coachen" und vor allem deine Tochter schützen willst. Die Geschichte mit der gestrichenen Pause ist auf jeden Fall ein "No-go" (da bekäme ich in der Tat Ärger mit meiner Schulleitung...). Wichtig fände ich aber wirklich mal vorsichtig bei den anderen Eltern anzuhören, wie sie dazu stehen. Sind das wirklich nur eure Probleme, oder leiden da auch andere Kinder darunter? Wieviele Eltern tragen diese Anspruchshaltung (höher-schneller-weiter) tatsächlich mit und wieviele erdulden das einfach still, weil sie denken, dass "alle anderen" das ja so wollen...